

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 2

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die 11. Seite

WINTER-SPORT



Dies ist die Saison manchen Ortes des frohgemutten Wintersports.
In kurzen Hosen, kurzen Kitteln betreibt der eine nur das Schlitteln.
Der andere auf seine Weise zieht auf dem Eise bunte Kreise.
Der Dritte fährt, man weiß nicht wie, auf seinem frischgewachsenen Skis.
Und wieder einer spielt zum Spaß mit seinen Freunden einen Jas.
Am schönsten aber anzuschauen sind jetzt die lieben, süßen Frauen.
Sie laufen vor dem Publikum in buntdurchgefärbten Hosen rum.
Sie sehen reizend aus und niedlich und sind so frisch wie appetitlich.
Es ist gradwegs ein Hochgenuss, für den man ihnen danken muß.
Drum ist auch, glaubt mir's rings umher, der Wintersport so populär. PAULCHEN

Ach so!

Fräulein: «Herr Doktor, mir tut der Fuß so weh.»
Doktor: «Haben Sie vielleicht einen Fehlritt getan?»
Fräulein: «Das hat doch gar nichts mit dem Fuß zu tun!»

Beim Heiratsvermittler.

«Es ist doch zu stark, was Sie mir da für ein Mädchen vorgeführt haben. Außer ihrer Hässlichkeit stößt sie mit der Zunge an. Sagen Sie, stößt sie immer an mit der Zunge?»

Heiratsvermittler: «O nein, nur wenn sie spricht.»

Unschuld vom Lande.

Marie, das neue Dienstmädchen, hat eine Schüssel fallen lassen. Ich will sie nicht einschüchtern und sage: «Ja nun, Scherben bringen Glück.»

Ein paar Tage später kommt Marie freudestrahlend zu mir und ruft: «O, Frau X, haben wir Glück! Soeben habe ich das japanische Teeservice fallen lassen.»

Wie man's nimmt



«Prost Chueri, jetzt hämer wieder e ganzes Jahr vor-is!
»s magis verliebt — jetzt gahts no elf Mönöt und drei Wuche und dänn isch 's Jahr wieder ume!»

Aus der Höheren Töchterschule.

Die jungen Damen haben beschlossen, sich beim Eintritt eines ihnen unsympathischen Lehrers nicht von den Sitzen zu erheben, in der Absicht, diesen zu kränken. Als der Lehrer der Schulzimmer betritt und sich niemand erhebt, ruft er: «Stehen Sie nur immer auf, meine Damen, es bietet sich für Sie später stets noch Gelegenheit zum Sitzbleiben.»

Die Farbe der Augen.

Lehrer: «Es gibt also Augen von blauer, schwarzer, brauner und grauer Farbe. Wer von euch hat schon einmal darauf geadacht?»

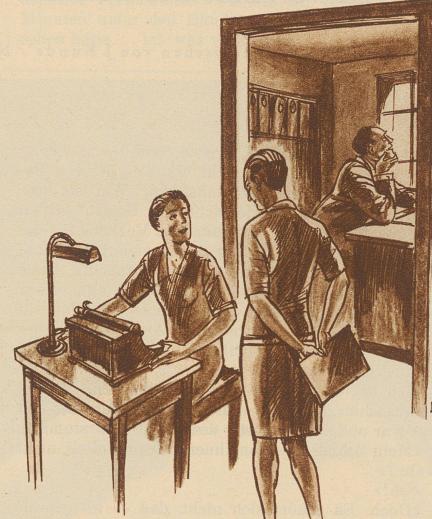
Der kleine Bünzli: «Mein Vater hat für gewöhnlich graue Augen, aber wenn er sich mit der Mutter zankt, ist meistens eins blau.»

Geheimnis.

«Ich habe mich entschlossen, Max zu heiraten. Du darfst es aber noch niemand sagen.»

«Warum nicht? Soll es ein Geheimnis bleiben?»

«Ja. Er weiß es noch nicht.»



Einst und jetzt.

«Heutzutage warten die jungen Leute viel zu lang mit dem Heiraten.»

«Ja. Dafür heiraten sie dann öfter als früher.»

Umgekehrt ist auch gefahren.

«Ein reizender Kerl, mein Bräutigam. Er schickt mir tausend Franken und hunderttausend Küsse in einem einzigen Brief.»

«Na, umgekehrt wäre es doch noch viel netter.»

Der neue Mieter.

«Ich muß Ihnen leider sagen, daß wir kein Badezimmer haben.»

«Oh, das macht nichts. Ich bleibe nur sechs Monate.»

Nach dem Autounfall.

«Was war das für ein Motorrad», fragt der Polizist, «das Sie gefahren haben?»

«Es war einmal ein Automobil, Herr Wachtmeister.»

Er glaubt es.

«So, lieber, junger Mann. Sie wollen also meine Tochter heiraten. Und haben Geld. Das ist ja sehr schön. Aber sagen Sie, ist all das Geld, das Sie haben, auf ehrliche Art erworben worden?»

«Ich hoffe es. Mein lieber Vater hat sein ganzes Leben lang gearbeitet.»

Biblische Geschichte.

«Wer waren David und Goliath?»

«Zwei Konkurrenten.»

«Wieso?»

«Wenn David nicht geschleudert hätte, wäre Goliath nicht zugrunde gegangen.»

Stimmt.

Ein Viehhändler telegraphiert an seine Frau: «Da der Zug um 9 Uhr keine Ochsen mitnimmt, komme ich erst morgen.»

Bauernschlauheit.

In einer berühmten Sternwarte kam ein biederer Bauer, sah sich die Fernrohre an und sagte, er möchte auch einmal durchgucken und sich den Mond anschauen. «Sehr gern», beeilt sich der diensttuende Astronom, «aber da müssen Sie am Abend wiederkommen. «Ach was», brummt der Bauer, «abends kann ich den Mond auch ohne Ihr Fernrohr sehen.»

*Darf ich um eine Kleinigkeit bitten?!!!!
Ich bin ein entlassener Minne und habe nichts mehr in meiner Tasche als bloss ein paar Dynamit-Patronen.*

